



Bild Ralph Feiner

Forschung in der Region Graubünden

■ Von Erich Schneider

Die Academia Raetica vereint als Dachorganisation für universitäre Forschung in der Region Graubünden 17 wissenschaftliche und klinische Institutionen. Eine neue Serie von Berichten aus diesen Instituten soll vor allem auf die praktischen Auswirkungen dieser Forschung hinweisen.

Hohe Qualität

Es ist wenig bekannt, dass es in der Region Graubünden eine bedeutende Zahl von Forschungsinstituten mit weltweitem Ruf gibt. Erst seit sie sich in der Academia Raetica zusammenschlossen, wurde klar, dass insgesamt mehr als 400 Personen in elf wissenschaftlichen und mehr als 1400 Mitarbeiter in sechs klinischen Institutionen arbeiten. Ihre wissenschaftlichen Leiter sind auf ihrem Gebiet führend und international her-

vorragend vernetzt. Diese Exzellenz sorgt zum Beispiel dafür, dass sich auf ausgeschriebene Forscherstellen in der Region immer mehr als genügend Bewerber melden.

Angewandte Forschung

Jedes Institut verfügt über ein einzigartiges Fachwissen, das über die zum Teil mehr als 100-jährige Arbeit gewachsen ist. Die Mitarbeiter rekrutieren sich aus unterschiedlichen Disziplinen und schliessen üblicherweise auch Absolventen einer höheren Fachbildung ein. Die Forschungsthemen haben häufig einen zum Beispiel klimatischen, topografischen, kulturellen oder medizinischen Bezug zur Lage im Alpenraum. Meistens wird an praktischen Problemen gearbeitet (z. B. Energiereduktion bei der Erzeugung von Schnee), aber bei Bedarf sind die Institute auch in der Lage, die notwendigen Grundlagen zu erforschen. Die Bündelung der Kompetenzen in der Academia Raetica hat auch zu einer Intensivierung der Zusammenarbeit mit den anderen Hochschulen in der Region geführt.

Wirtschaftsfaktor

Forschung wird danach beurteilt, ob sie einen wesentlichen Wissensfortschritt gebracht hat, ob das Wissen neu ist und ob sie ein wichtiges Problem gelöst hat. Aber Forschung ist (vor allem in der Region Graubünden) auch ein Wirtschaftsfaktor. Die von den Trägern der Institute zur Verfügung gestellten Budgets und die von den Wissenschaftlern eingeworbenen Drittmittel kommen mehrheitlich von aussen. Sie werden aber zu 70 Prozent im Kanton ausgegeben, sei es als Löhne, Waren oder Dienstleistungen. Die Ergebnisse der Forschung sind auch Patente als Grundlage von Produkten. Neue Produkte oder Verfahren können zu Neugründungen von Firmen führen. Und die wissen-

Der Academia Raetica angeschlossene wissenschaftliche Institutionen:

- AO Clinical Investigation and Documentation, Davos
- AO Education, Davos
- AO Research Institute, Davos
- Christine Kühne – Center for Allergy Research and Education, Davos
- Global Risk Forum, Davos
- Institut für Kulturforschung Graubünden, Chur
- Physikalisch-meteorologisches Observatorium und Weltstrahlungszentrum, Davos
- Schweizerischer Nationalpark, Zernez
- Schweizerisches Institut für Allergie- und Asthmaforschung, Davos
- Stiftung für Gastroenterologische Chirurgie, Davos
- WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF, Davos

Angeschlossene klinische Institutionen:

- Departement Chirurgie, Kantonsspital Graubünden, Chur
- Departement Gynäkologie, Kantonsspital Graubünden, Chur
- Departement Innere Medizin, Kantonsspital Graubünden, Chur
- Hochgebirgsklinik Davos
- Klinik für Neurologie, Rehabilitationszentrum Valens
- Klinik für Orthopädie und Chirurgie, Spital Davos

Partnerinstitutionen:

- Gemeinde Davos
- Kanton Graubünden, Amt für Höhere Bildung
- Private Universität im Fürstentum Liechtenstein
- Wissensstadt Davos

Kontakt/Information:

www.academiaaetica.ch

Academia Raetica
GRAUBÜNDEN · SWITZERLAND

■ DER AUTOR



Professor Erich Schneider studierte Elektrotechnik an der ETH Zürich und verfasste dort eine Dissertation über Leistungs- und Stilmerkmale beim Rudersport. An der Universität Bern

erforschte er das Einwachsverhalten von künstlichen Hüftgelenken. Er erhielt ein Forschungsstipendium der Mayo Clinic in Rochester (USA) und eine Berufung als Professor an die Technische Universität Hamburg. Während zehn Jahren leitete er das Forschungsinstitut der AO Stiftung in Davos im Bereich der Frakturbehandlung. Seit 2009 ist er Geschäftsführer der Academia Raetica.

■ WAS DIESE FORSCHUNG BEWIRKT

- 400 hochqualifizierte Stellen für Forschungspersonal
- 80 Millionen Franken Forschungsgelder, die in den Kanton fliessen
- 5000 Teilnehmer über vier Tage an wissenschaftlichen Veranstaltungen
- 50 bis 70 Doktoranden mit Beziehung zur Region

schaftlichen Ergebnisse werden durch Fachtagungen vor Ort bekannt gemacht, was nochmals ein Wirtschaftsfaktor ist.